Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 50 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Extra-Beilage „Büchermarkt". Einzelne Probenummern gratis und franko.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 254.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 468. Krefeld, Donnerstag, den 23. August 1900 (Zachäus). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

△ Der Streit um die Wirthschaftspolitik

wird von den Kampfhähnen hüben und drüben immer wieder ohne Noth erneuert. Es besteht zwischen den verschiedenen Interessengruppen andauernd eine mühsam verhaltene Eifersucht, die sich von Zeit zu Zeit durch Herausforderungen oder Zurechtweisungen Luft machen muß. Damit wird aber die Verständigung nicht etwa gefördert, sondern nur die Kluft erweitert. Kein Theil dient damit der eigenen Sache, sondern schädigt sie nur durch die Schürung des Mißtrauens auf der anderen Seite.

Da hat eben wieder der Generalsekretär Bueck auf einer Versammlung des Vereins der deutschen Eisengießereien eine Rede gehalten, in der er das Börsengesetz als „aus der von Neid, Mißgunst und Unverstand erzeugten agrarischen Strömung gegen die Börse" hervorgegangen charakterisirte und ihm Schuld gab an dem Ruin des größten kontinentalen Getreidemarktes in Berlin, dem Sturz der Industriepapiere an der Börse und der Vernichtung der kleinen Banken. „Dies nur einige Züge des Börsengesetzes, des bisher größten agrarischen Erfolges." Vom Fleischbeschaugesetze behauptete Herr Bueck, die Einfuhrerschwerungen und Einfuhrverbote seien unter falscher Flagge eingeführte Schutzmaßregeln für die Landwirthschaft, und nicht aus hygienischen Gründen erfolgt. Die davon zu befürchtende Vertheuerung des Fleisches sei eine Schädigung der Industrie.

Natürlich ist die „Deutsche Tagesztg." über diese Auslassungen entrüstet. Sie erinnert daran, daß Herr Bueck am 4. März 1898 im Abgeordnetenhause bei der bekannten Sammlungs-Debatte die Hoffnung aussprach, daß „jedes Hinderniß beseitigt wird, welches ein erfolgreiches, dauerndes Zusammengehen zwischen Handel, Industrie und Landwirthschaft ermöglichen wird". Sie kann nicht glauben, daß er in seiner jüngsten Rede etwas für das Zusammengehen gethan habe, und meint, dieses Beispiel zeige wieder einmal, „wie in der Praxis das in der Theorie so oft betonte Wohlwollen unserer Großindustrie für die Landwirthschaft aussieht und was die deutsche Landwirthschaft zu erwarten hat, wenn Herr Bueck und seine Freunde noch mehr Einfluß auf unsere Wirthschaftspolitik gewinnen, als sie jetzt schon haben". Wir haben von Anfang an keinen Augenblick bezweifelt, daß die bei der Sammeldebatte gefallenen Versicherungen des Wohlwollens für die Landwirthschaft mit einer starken reservatio mentalis zu verstehen seien und die Vertreter der Industrie nur des bevorstehenden Wahlgeschäftes wegen gute Worte geben mit dem Hintergedanken, daß die Handelsvertragspolitik später doch schon so eingerichtet werden würde, wie es der Industrie am genehmsten sei. Umgekehrt machten aber auch die Herren auf der Rechten den stillen Vorbehalt, daß sie die Sache später nach ihrem Gusto einrichten würden. Beide Theile wußten auch ganz gut, wie der andere dachte, thaten aber so, als wäre man völlig einig. Ueber Betrug hat sich daher keiner zu beklagen. Allein man sollte sich doch auch stets gewärtig halten, daß man die Wirthschaftspolitik nicht nach eigenem Hasten und ausschließlich nach dem eigenen Interesse einrichten kann, sondern auf die Hülfe und das Wohlwollen des andern angewiesen ist. Darum sollte man diesen auch nicht reizen und verstimmen.

Aehnlich wie Herr Bueck hat der „Hamb. Korresp." in einem Artikel über die Handelsverträge Börsengesetz und Fleischbeschaugesetz gegen die Agrarier als Feinde von Verkehr, Handel und Gewerbe ausgespielt. Darüber streitet sich nun die „Kreuzztg." mit ihm herum. Das konservative Blatt glaubt, die freihändlerischen Treibereien könnten, wenn sie einen wirksamen landwirthschaftlichen Zollschutz in Frage stellen sollten, schließlich ein Hinderniß für das Zustandekommen neuer Handelsverträge bilden, fügt aber hinzu, daß in der Reichstagsmehrheit der feste Wille herrsche, unter dem Gesichtspunkte des Ausgleichs der wirthschaftlichen Interessen neue Handelsverträge zu schließen, in denen ebenso Handel und Industrie wie auch Landwirthschaft und Gewerbe ihre Rechnung finden. Dasselbe haben wir oft betont und darum sehen wir nicht ein, warum man sich wegen freihändlerischer Ergüsse aufregen soll. Davon ist gar nichts zu befürchten. Man sollte aber auch bei den Parteien der Mehrheit mit dem ewigen Zanken und Provoziren aufhören. Man muß ja schließlich doch zusammenarbeiten. Der Streit freut nur die Freihändler, die hoffen, die unklugen Aeußerungen einzelner Vertreter der verschiedenen Interessengruppen würden schließlich eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen Gruppen schaffen. In der That wird ja auch gern, was ein Großindustrieller oder ein Landwirth gesagt hat, gleich zur Meinung der gesammten Großindustrie oder Landwirthschaft gestempelt und dann gegen den ganzen Erwerbszweig Stimmung gemacht. Wozu das? Wenn wir nachher zu Hause sind, wird sich schon alles finden.

Deutschland.

: **Berlin,** 22. Aug. Für den Besuch des Kaisers bewilligte die Stadtverwaltung von Hildesheim 30,000 M. zur Ausschmückung der Stadt. — Zum Besuche des Kaiserpaares in Erfurt wird gemeldet: Das Kaiserpaar wird in Folge geänderter Dispositionen am Samstag, den 25. d. M., zu wesentlich früherer Zeit als ursprünglich festgesetzt und zwar schon Vormittags 9 Uhr 45 Minuten in Erfurt eintreffen; die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals findet daher nicht um 12 Uhr Mittags, sondern bereits um 10 Uhr Vormittags statt. — Der neuernannte Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimer Legationsrath Dr. Stübel, hat heute die Dienstobliegenheiten seines Amtes übernommen und sich bei den Beamten der Kolonialabtheilung eingeführt.

* **Hinter den Kulissen des Zentralverbandes deutscher Industrieller.** Durch die Liebenswürdigkeit eines „bekannten Industriellen" ist der „Vorw." in die Lage versetzt worden, ein Schreiben zu veröffentlichen, das die Beeinflussung der kleinen Presse durch den Zentralverband deutscher Industrieller in erschreckendem Lichte erkennen läßt. Das Schreiben lautet:

„Vertraulich.

An die Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Hiermit erneuern wir die Bitte an unsere geehrten Mitglieder, einen freiwilligen Beitrag zu dem Preßfonds zu leisten, der bekanntlich getrennt von den, aus den ordentlichen Beiträgen der Mitglieder gebildeten Mitteln des Zentralverbandes verwaltet und hauptsächlich zur Herausgabe der „Neuen Reichskorresp." (Nebenblatt der „Berl. Polit. Nachr." D. R.) verwendet wird. Diese „Korrespondenz" wird kostenfrei an 465 Zeitungen versandt; dabei sind namentlich kleinere lokale Blätter ins Auge gefaßt, deren Herausgeber mit möglichst geringem Redaktionsaufwand arbeiten müssen, denen daher die „Korrespondenz" außerordentlich willkommen ist. Diese lokalen Blätter, welche meistens in den Wirthshäusern ausliegen, dringen mehr in das Volk als die großen Zeitungen und dienen daher ganz besonders dem mit der „Korrespondenz" verfolgten Zwecke. Mit Rücksicht auf diesen Umstand, haben wir bereits seit mehreren Jahren in der „Korrespondenz" neben der Vertretung der allgemeinen wirthschaftlichen Interessen der Industrie energisch den Kampf gegen die Umsturzparteien geführt; es sind wöchentlich ein bis zwei Artikel besonders gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie geschrieben worden. Gerade diese Artikel, welche sehr fleißig abgedruckt werden, haben der „Korrespondenz" neue Freunde erworben, so daß sich die von Zeitungsverlegern ausgehenden Gesuche um Zusendung derselben wieder gemehrt haben. Unsere geehrten Mitglieder werden bei Beobachtung des Ganzes der Verhältnisse in unserm öffentlichen Leben und des Kampfes der Parteien mit Bedauern wahrgenommen haben, daß sich in Verfolgung von Sonderinteressen der Gegensatz zwischen den einzelnen Erwerbsgruppen verschärft hat. Besonders wird die Industrie von verschiedenen Seiten immer stärker umdrängt, indem Angriffe energisch gegen Institutionen in unserem Staats- und Wirthschaftsleben gerichtet werden, die als wesentliche Grundlagen einer gedeihlichen industriellen Thätigkeit angesehen werden müssen. Unter diesen Umständen werden unsere Mitglieder die Bedeutung der Bestrebungen des Zentralverbandes erkennen, welche darauf gerichtet sind, das Vernünftige für die Bedeutung der Industrie und die Lebensbedingungen derselben durch die Thätigkeit der Presse im öffentlichen Leben zu fördern. Da zu dieser Thätigkeit die ordentlichen Mittel des Zentralverbandes nicht ausreichen, so hoffen wir, daß unsere geehrten Mitglieder der eingangs an sie gerichteten Bitte nachkommen werden. Wir gestatten uns noch zu bemerken, daß die in dieser Art von den einzelnen Mitgliedern gewährten freiwilligen Beiträge zwischen 10 M. und 5000 M. schwanken. Solche Beiträge bitten wir unter der Bezeichnung: „Für den Preßfonds des Zentralverbandes deutscher Industrieller" an die Kasse der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin W., Unter den Linden 35, abzuführen und daß solches geschehen, unserer Geschäftsführung gütigst anzuzeigen. Hochachtungsvoll Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Der Vorsitzende: Th. Haßler. Der Generalsekretär: H. A. Bueck."

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Köln,** 21. Aug. Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit veranstaltet gegenwärtig einen Ausbildungskursus für Lehrer in erziehlicher Knabenhandarbeit. Die technische Leitung des Kursus hat Herr Hauptlehrer Witteler von hier übernommen, der auch die Ausbildungsklasse Kölner Lehrer leitet. Der Kursus ist aus den verschiedensten Theilen der Rheinprovinz besucht. In drei Abtheilungen wird unterrichtet: in Papp-, Kerbschnitt- und Hobelbankarbeiten. Die rheinische Provinzialverwaltung hat fast alle ihre in den rheinischen Erziehungsanstalten beschäftigten Lehrer und Hausmeister, sowie die Klosterschwestern in den Kölner Kursen ausbilden lassen.

* **Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens** hat einem Berichte der „Köln. Ztg." zufolge in Breslau in Saale der Stadtverordneten seine sechste Hauptversammlung gehalten. Der Verbandsvorsitzende, Stadthauptkassenrendant Schönrock, begrüßte die erschienenen Vertreter von 10,000 Kommunalbeamten Preußens. Aus dem Geschäfts- und Kassenberichte wurde mitgetheilt, daß 1899 die Einnahmen des Verbandes 14,107 M., die Ausgaben 9328 M. betragen, sodaß ein Ueberschuß von 4778 M. vorhanden ist. Der Antrag, der Verband solle aus dem Verbande deutscher Beamtenvereine ausscheiden, wurde abgelehnt. Die vorgeschlagenen Satzungen der Krankenkasse wurden genehmigt. Bei einem monatlichen Betrag von 75 Pfg., 1,50 M. oder 2,25 M. soll ein Krankengeld von täglich 75 Pfg., 1,50 M. oder 2,25 M. vom vierten Tage der bestehenden Krankheit ab gezahlt werden. Freie ärztliche Behandlung, die Verabreichung von Heilmitteln und dergleichen soll gegen eine besondere Versicherungsgebühr von 1,25 M. monatlich gewährt werden. Die Verwaltung der Kasse soll in Berlin ihren Sitz haben. Ueber die Ausführung des Kommunalbeamtengesetzes berichtet Sekretär Zenker aus Mühlhausen, insbesondere mit Rücksicht auf die östlichen Provinzen. Gut sei das Gesetz entschieden für die kleinen Städte, die keine Reliktenversorgung haben. Anders sei es jedoch in Städten, welche eigene Wittwenkassen eingerichtet haben oder sich an Provinzial-Wittwen- und Waisenkassen angeschlossen haben. Ein großer Nachtheil des Gesetzes bestehe darin, daß bei der Pensionirung nur die im Dienst der Kommune verbrachte Zeit angerechnet werde. Von dem Recht, durch Ortsstatut sich die Möglichkeit zu schaffen, die Beamten auf Kündigung anzustellen, werde von den städtischen Behörden ein weitgehender Gebrauch gemacht, besonders den Unterbeamten gegenüber. Stadtsekretär Stephani aus Trier berichtet über die Erfahrungen in den westlichen preußischen Provinzen. Es komme jedenfalls ohne Willen des Gesetzgebers eine verschiedene Anwendung des Gesetzes in derselben Provinz vor. Aus den Erörterungen ließ sich ersehen, daß Rheinland durch das neue Gesetz gewonnen hat, da dort die lebenslängliche Anstellung nunmehr Regel geworden ist. In Schleswig-Holstein dagegen ist der größte Theil der Kommunalbeamten auf Kündigung angestellt. In der Provinz Hannover hat das neue Gesetz segensreiche Folgen gehabt. Wohnungsgeldzuschuß gewähren jetzt ihren Beamten die meisten Kommunen der Monarchie. Ueber die Handhabung des Gesetzes soll eine umfassende Statistik aufgestellt werden; auf Grund derselben wolle man sich an den Minister wenden. Als nächster Versammlungsort des Verbandes wurde Halle a. S. gewählt. Oberbürgermeister Bender warnte davor, sich wegen der vermeintlichen Nachtheile des Gesetzes an den Minister zu wenden, und rieth, vorläufig noch die Wirkungen des Gesetzes abzuwarten, das Gesetz sei noch zu kurze Zeit in Kraft, um ein endgültiges Urtheil darüber abzugeben. Wenn die städtischen Behörden die Beamten auf Kündigung anstellen, so sei dies nicht ganz unberechtigt. Die Behörden müßten doch im Stande sein, Beamte, die sich nicht zu dem Beruf eigneten, wieder loszuwerden. Aus Chikane entlasse man doch wohl keinen Beamten. Er könne nicht annehmen, daß die städtischen Behörden von bösem Willen gegenüber ihren Beamten beseelt seien. Alsdann schloß der Gemeindebeamtentag.

* **Ueber den Stand der Schulaerztfrage** verbreitet sich in dem „Organ des Verbandes katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde" Herr Dr. med. Blum in M.Gladbach. Er zeigt, wie durch Untersuchungen von Schulkindern zuerst der große Prozentsatz von Zöglingen festgestellt worden ist, die an Krankheiten aller Art leiden, von denen ein Theil unmittelbar als Schulkrankheiten zu bezeichnen ist. Solche Untersuchungen umfangreicher Art wurden im Frühjahr 1895 in Wiesbaden, ferner in Chicago, in New-York, Boston u. s. w. vorgenommen und ergaben bis zu 74 Proz. Erkrankungen. Aegypten hat seit 10 Jahren Schulärzte angestellt, Kairo wendet ein Gehalt von 12,000 Fr für seinen Schularzt auf, dem noch 2 Assistenten mit je 3600 Fr zur Seite stehen. In Jena besitzt seit 1893 Schulärzte und hat seit 1898 ihre Anstellung für alle öffentlichen Schulen angeordnet. Amerika hat sie gleichfalls. Schulärzte hat man nach jenem Berichte in Innsbruck seit 1869, in Breslau seit 1874, in Graz seit 1875, in Nürnberg seit 1877 und in Wien seit 1887, und 1897 hat sich der deutsche Aerztetag in Eisenach dafür ausgesprochen. In Leipzig, Dresden, Nürnberg, Wiesbaden, Königsberg ist die Lehrerschaft überzeugt worden, daß ihre Schulärzte keine ihr Wirken durchkreuzenden und ihre Autorität bedrohenden Volksärzte, sondern Mitarbeiter an der gemeinsamen großen Aufgabe einer tüchtigen Erziehung seien. Das preußische Kultusministerium und eine Reihe Regierungen haben sich für die Einrichtung erklärt, der Regierungsbezirk Düsseldorf ist vorangegangen. In der

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung"

für den Monat **September** bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. September

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt **70 Pfg.**
„ „ „ „ Post **75 Pfg**

Geschäftsstelle der „Niederrhein Volksztg."

15)

2 „Das arme Herrle".

(Schluß.)

„Und warum nicht?" fragte das arme Herrle und richtete sich aus seinem Stuhle am Fenster auf. Es dauerte eine Weile, bis die Antwort erfolgte: „Es ist besser so."

„Sie sieht Dir so ähnlich, Bruno."

„Ja, Joseph. Und morgen kommt sie auch nicht, und Sonntag — — Sonntag, ich weiß es nicht."

„Wann denn wieder?" tönte es zaghaft und leise.

Bruno schwieg, und der arme Joseph fing an zu weinen. Dann las ihm der Förster die Zeitungen vor, aber sein Freund hörte nicht zu. Nach einer Weile bat er vielmehr: „Bruno, willst Du Merten sagen, ich möchte heute Abend noch in die Kirche fahren?"

„Gewiß, Joseph. Er soll anspannen."

Und der junge Förster begleitete ihn. Joseph war sehr still und einsilbig. Erst spät am Abend trennten sich die Freunde. Dann begab sich das arme Herrle zur Ruhe, aber Nachts stand es auf, nachdem lange, schlaflose Stunden schon über sein Lager dahingezogen waren. Monsignore della Valetta, welcher alljährlich nach Fernau zu Besuch kam, fand Joseph den nächsten Morgen am Fenster der Hauskapelle sitzen, gerade als er sich zur Messe begeben wollte. Das bedeutete etwas.

„Nun?" sagte der Prälat und berührte sanft seinen Arm, „so früh schon auf?"

„Ich habe die Sterne angeschaut. Es war wunderschön. Sie haben mich getröstet. Nun kommt das Morgenroth: o wie herrlich! wie prächtig!" Er hatte eine lange Unterredung mit dem Priester und wohnte dann andächtig seiner Messe bei.

Die Gräfin meinte später beim Frühstück: „Joseph, Du siehst krank aus. Was fehlt Dir, mein Herz?"

„Nichts, Mutter, ich bin ganz zufrieden."

„Aber nicht wohl, Kind."

„Ganz zufrieden. Wann kommt Bruno?"

„Er kommt ja nie vor neun Uhr, Kind."

„Das ist wahr."

Als Bruno erschien, ging Joseph mit ihm in sein Zimmer und sagte: „Bruno, sag dem Mariannerle, sie solle getrost wieder kommen, wenn sie mag. Ich weiß, daß das nicht werden kann, was ich neulich gehofft. Ich bin ja ein Krüppel. „Aber es ist gut. Sie braucht sich nicht zu fürchten."

„Ich werd' es bestellen, Joseph. Sie kommt ganz gewiß wieder."

So geschah es. Die beiden Geschwister und auch der budlige Sänfle pflegten und unterhielten den armen Grafen nach wie vor.

Zu Weihnachten theilte Joseph den Dorfkindern mit ihrer Hülfe Christgeschenke aus und nach Ostern kleidete er die Erstkommunikanten. Im Sommer kamen dann die Eltern und Geschwister wieder, und Joseph war wirklich heiter und glücklich. So ging es regelmäßig die letzten Jahre. — —

Dieses Jahr war die Familie aber telegraphisch nach Fernau gerufen worden. Das arme Herrle hatte sich im Mai zu Bett gelegt und war die jüngst vergangenen zwei Monate kaum drei oder vier Tage im Ganzen aufgewesen.

„Es ist bedenklich, sagt der Doktor." Mit dieser Meldung begrüßte Merten den Gesandten am Bahnhof.

Kurze Zeit später wohnte die Familie unter Thränen der Spendung der Sterbesakramente bei. Noch einige Tage konnte Joseph leben. Er hatte die Auszehrung, meinte man.

Am letzten Abend, als Bruno zum vierten oder fünften Male erschien, flüsterte der Kranke: „Morgen bin ich nicht mehr hier, Bruno. Rufe mir die Eltern und dann, wenn ich von ihnen Abschied genommen habe, sollst Du auch das Mariannerle und Mama und Papa fortschicken. Onkel Valetta — bitte laß ihn dann kommen und dableiben. Und Du gehst auch nicht fort, Bruno. Ich will in Deinen Armen sterben."

Man mußte ihm den Willen thun, obwohl die Gräfin sich nicht mehr von ihrem Schmerzenskinde trennen lassen wollte. Nur auf Bitten des Monsignore gab sie sich zufrieden, im Nebenzimmer bei geöffneter Thüre zu wachen. Der Graf hatte lange am Krankenbette gekniet und bewahrte nur schwer die Fassung, als Joseph ihm freundlich erklärte: „Wenn ich ein schlechtes Kind war, so mußt Du mir jetzt verzeihen, Vater."

„O mein Joseph, bitte Du für mich, wenn Du beim lieben Gott bist. Willst Du?"

„Ganz gewiß. Vater, ich habe euch alle so lieb, aber ich bin doch so froh, daß es nun in den Himmel geht. Warum weinst Du denn? Ich glaube, es ist alles hell und schön beim lieben Gott. Wenn Du auch kommst, dann sehen wir uns wieder. O, wenn Du kommst mit der Mama! Da reisst ihr nicht ab im Herbst. Aber Du mußt nicht weinen, Papa!"

Der Graf konnte es nicht länger tragen. Er wankte aus dem Zimmer und suchte seine Gattin auf: „Francesca, Gott ruft unser Kind — — seinen Engel."

„Danken wir ihm", antwortete die Gräfin, „Gott weiß, daß unser Kind es da droben besser hat."

„Gegen Morgen, als die ersten Purpurstrahlen des Frühlichts fielen, rief Joseph zum letzten Male: „Bruno!"

Der Gerufene war ja ganz in der Nähe. Er beugte sich über das Bett und der Sterbende neigte das Haupt auf das grüne Jägerwammö, an die treue Brust seines besten Freundes auf dieser Welt. Bruno umfing ihn mit der Rechten und hielt ihm mit der freien Hand das Bild des Erlösers an die Lippen. Monsignore Valetta hatte die Sterbegebete begonnen. Die Eltern und Geschwister Josephs knieten weinend auf dem Boden. Der Scheidende sah sie nicht mehr. Goldig spielte die Sonne an der Wand hinter dem Bette. Noch einmal öffnete sich der bleiche Mund: „Jesus, Maria!"

Dann wurde das Haupt schwerer und schwerer, bis es sanft an Brunos Brust einschlummerte. Ein leiser Seufzer und das arme Herrle war dieser Erdenwelt entflohen. — —

* * *

Im selben Jahre erregten bei der Münchener Kunstausstellung die Bilder eines bisher noch wenig beachteten italienischen Malers ungemeines Aufsehen. Es waren etwa acht oder zehn Gemälde, welche einen zusammenhängenden Zyklus von Darstellungen aus dem Buche Tobias bildeten. Die Zeitungen rühmten den gesunden Geschmack, die erstaunliche Technik und die idealen Gestalten an dem Werke. Nur die religionsfeindlichen Kritiken fanden die Auffassung zu „nazarenisch", „mystisch", oder was sie sonst für Schlagwörter brauchten. Das Publikum zollte den Gemälden ziemlich ungetheilten Beifall. Tagtäglich standen dichtgedrängte Gruppen von Künstlern und Laien vor der

„Nummer 2417 ff. Ettore della Valetta,
Der Erzengel und Tobias."

Wir belauschten neulich bei einem Besuche des Glaspalastes eine Familie aus Frankfurt am Main, die auch im „Bairischen Hofe" logirte. Es war der Sanitätsrath C. mit Frau und Kindern. Aufmerksam horchte die ganze Gesellschaft auf die erklärenden Worte des Vaters:

„Seht auf diesem Bilde hier, wo der junge Tobias mit dem Engel auszieht, könnt Ihr meinen leibhaftigen Bruno sehen. Raphael ist Bruno wie er leibt und lebt, wirklich kaum idealisirt. Jungens, den hättet ihr kennen sollen! Den alten Tobias hier habe ich auch gekannt. Wenigstens findet man ganz deutlich einige Züge heraus, die dem malerischen Pontresiner Bergführer gehören. Der junge Tobias ist natürlich nicht der arme kleine Baron, das versteht sich. Der hatte kein Gesicht zum Malen; kann's nicht helfen. Du brauchst mir deshalb keinen vorwurfsvollen Blick zuzuwerfen, Agnes! Habe ich Dir nicht schon oft gesagt, daß ich ohne das „arme Herrle" und die Seinen sicher nicht wieder ein christlicher Hausvater geworden wäre? Das ist doch genug Lob, scheint mir. Komm' Frau, kommt Kinder, wir wollen weiter gehen. Papa wird gerührt, kann's nicht helfen. Ist sonst nicht meine Art. Das arme Herrle, geb's Gott ist jetzt reicher als wir alle! Kinder, merkt euch das: energische, opferwillige Frömmigkeit, das ist die rechte!"

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Allgemeines Litteraturblatt 1900. Nr. 15. Wien: Jos. Roth.

Neue Musik-Zeitung. 1900. Nr. 7/11, Stuttgart, Karl Grüninger.

J. Scheibert, Major z. D., Der Krieg in China, Heft Nr. 1. 30 Pfg. (zusammen 30 Hefte). Berlin W., A. Schröder.

Der Katholik. 1900. August-Heft. Franz Kirchheim, Mainz.

Prof. Ender, Die Geschichte der katholischen Kirche in anzuarbeiteten Dispositionen zu Vorträgen in Vereinen, Schule und Kirche. Brosch. 15 M., geb. 20 M. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

Rotburga-Kalender 1901. 20 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Raphael-Kalender für junge Arbeiter 1901. L. Auer, Donauwörth.

Der Soldatenfreund (Kalender für 1901). 20 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Deutscher Thierschutzkalender 1901. 10 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Taschenkalender für die studirende Jugend 1901. L. Auer, Donauwörth.

Kinder-Kalender 1901. L. Auer, Donauwörth.

Monika-Kalender 1901. 50 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Donauwörther Heiligkreuzkalender. 50 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Herz-Jesu-Wandkalender 1901. 50 Pfg. L. Auer, Donauwörth.

Katholischer Abreißkalender 1901. 1 M. L. Auer, Donauwörth.

Ritter, Leitfaden für den theoretischen Turn-Unterricht. 1 M. Franz Goerlich, Breslau.

Rheinprovinz haben 19 Städte eine günstige Stellung zur Frage eingenommen, 7 Städte schon die Untersuchung der neu aufzunehmenden Kinder und 2 bereits viermalige Untersuchung eingeführt. Mehrere Städtetage haben den Nutzen dieser Einrichtung anerkannt. Der Verfasser kommt zu demselben Ergebniß wie der Ministerialkommissar über die Schulgesundheitseinrichtung in Wiesbaden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Anstellung von Schulärzten für Volks- und Mittelschulen einen nicht zu unterschätzenden Nutzen für die Schule und die Schüler bietet, daß diese mit den Schulzwecken wohl vereinbar und unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen wie in Wiesbaden ohne größere Schwierigkeiten praktisch durchführbar ist. Insbesondere ist hervorzuheben, daß die gegen den Schularzt erhobenen Bedenken, die man auch in Wiesbaden gehegt hatte, durch die Erfahrung nicht bestätigt worden sind.

Rheinland und Westfalen.

n **Süchteln**, 22. Aug. Das Projekt des Baues einer Idioten- und Irrenanstalt auf den Höhen bei Süchteln ist nunmehr gesichert, wie der Bürgermeister in der letzten Stadtrathssitzung mittheilte. Ueber 500 Morgen sind zum Preise von 4—500 M. im Durchschnitt für den Morgen bereits angekauft. Vom Kirchhofe aus soll eine Fahrstraße in der Breite von 15 m zum Terrain offengelegt werden. Da man mit der Errichtung der genannten Anstalt einen erheblichen Aufschwung der Stadt erwartet, soll sofort mit der Festsetzung eines städtischen Bauplanes begonnen werden. Ferner soll der Bau der elektrischen Bahn baldigst in Angriff genommen werden. Das hierselbst zu errichtende Elektrizitätswerk soll die neue Anstalt mit Kraft und Licht versehen.

53 **Goch**, 22. Aug. Von Vlissingen mit einem Extrazuge kommend, trafen gestern Abend gegen 8½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe einige 50 Deutsche, Männer und Frauen, ein, welche von den Engländern in Transvaal verhaftet und nach England geschafft waren, wo sie über die Grenze abgeschoben wurden. Die Reisenden erzählten schreckliche Szenen über ihre Behandlung durch die Engländer. In Gennep (Holland) wurden die Bedauernswerthen bei ihrer Ankunft und Abfahrt mit Musik begrüßt. Auch hier wurden denselben stürmische Ovationen dargebracht. Nach fast einstündigem Aufenthalte hierselbst setzten sie ihre Fahrt nach verschiedenen Richtungen hin fort. Die Gesammtzahl der Reisenden betrug etwa 400; der größte Theil derselben war aber in Holland zurückgeblieben.

* **Schwelm**, 23. Aug. In der Nähe des Bahnhofs Schwelm stieß gestern Nachmittag der Kasseler Schnellzug auf einen Güterzug, der das Signal für die Einfahrt in den Bahnhof erwartete. Der Anprall war so stark, daß von dem Güterzuge 13 Wagen entgleisten und größtentheils zertrümmert wurden. Die Lokomotive des Schnellzuges ist schwer beschädigt. Ernste Verletzungen von Personen sind laut „Köln. Ztg." nicht vorgekommen; nur einige Reisende erlitten leichte Quetschungen. In Folge des Unfalls waren größere Verspätungen der ankommenden Züge unvermeidlich.

Lokales.

‡ **Krefeld**, 23. Aug. Ein großer Leichenzug, voran die Männerkongregation von St. Johann, begleitete heute die sterblichen Ueberreste des Herrn Adolf Stolte zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene war ein treuer Zentrumsmann. Begeistert für die Ideale der Partei hat er dieselben stets hoch gehalten und gefördert. Die Sozialpolitik der Zentrumspartei hat er praktisch vertreten. An der Gründung und dem Ausbau des katholischen Arbeitervereins war er hervorragend betheiligt. An der Verwaltung der Spar- und Sterbekasse des Vereins hat er eifrig mitgearbeitet. Als Mitglied des Vincenz-Vereins hat er manche Noth gelindert, manche Thräne getrocknet. Möge Gott, der Vergelter alles Guten, im Jenseits ihn überreichlich belohnen. Ehre seinem Andenken!

** **Krefeld**, 23. Aug. Die hiesigen Theilnehmer sind zum Fernsprechverkehr mit Capellen (Kreis Grevenbroich) zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 Pfg.

** **Krefeld**, 23. Aug. Auf dem Ostwall in der Nähe des Moltke-Denkmals findet morgen, Abends zwischen 7 und 9 Uhr, bei günstigem Wetter ein Promenadenkonzert der städtischen Kapelle statt.

o* **Krefeld**, 23. Aug. Polizeibericht. In Polizei-Gewahrsam kamen 5 Personen wegen Ruhestörung. Diebstahls und 1 wegen Bedrohung. — Augenblicklich sind wieder viel falsche Geldstücke im Umlauf, namentlich Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1887 und dem Münzzeichen A, sowie Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1883 und demselben Münzzeichen. Die Stücke fühlen sich fettig an und zeigen ungleiche Ränderung. — Am Samstag Abend haben Taschendiebe auf dem Neumarkt zwei Damen das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Außer einem Geldbetrage von 3 bezw. 5 M. befanden sich in einem Portemonaie noch zwei goldene Ringe.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Nach der schnellen Entwickelung, welche die Dinge in Ostasien vorläufig genommen haben, taucht nun natürlich allerwärts die Frage auf: Was wird nun weiter zu geschehen haben? Allein auf diese Frage kann ebenso natürlich heute noch keine bestimmte Antwort gegeben werden. Dazu liegen die Dinge noch zu unklar. Die auf Peking losziehenden chinesischen Truppen, wie Schwarzflaggen u'w., wird man wohl nicht ernstlich zu fürchten haben. Die Hauptsache ist, daß man bald die Mitglieder der Regierung fängt, deren Mitschuld an den Frevelu wohl nicht mehr zu bezweifeln ist. Daß es bei uns auch Leute gibt, die bereits ein umfangreiches Programm zur Lösung des chinesischen Problems für und fertig haben, ist übrigens nicht zu verwundern. Besonders fruchtbar ist das „Berl. Tagebl." in diesem Punkte. U. a. empfiehlt einer seiner Korrespondenten „temporäre Aufhebung sämmtlicher Missionen (auf 5 Jahre), deren Eigenthum meistbietend auf 5 Jahre an europäische Kaufleute oder Händler vermiethet wird, Verbot jedweder religiösen Agitation durch Wort und Schrift." Vermuthlich soll an die Stammesgenossen der Herren vom „Berl. Tagebl." das Eigenthum der Missionen „vermiethet" werden, damit diese den Chinesen Freundschaft für die Fremden beibringen und das Land der europäischen Kultur und Zivilisation erschließen.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 23. Aug. Wolffs Bureau meldet: Auf einen Antrag Li-Hung-Tschangs, worin die sofortige Zurückziehung der verbündeten Truppen und die Eröffnung der Friedensverhandlungen verlangt wird, erwidert die deutsche Regierung, sie könne in Ermangelung der gehörigen Vollmachten auf chinesischer Seite in Verhandlungen nicht eintreten.

W **Berlin**, 23. Aug. Wolff's Telegraphen-Bureau berichtet aus Taku vom 20. d.: Der Führer der deutschen Schutzwache in Peking, Soden, telegraphirt: Pekings wurde am 15. d. entsetzt. Gefallen sind: Matchies Kotiffen, Poelle, Hentschel, Kohnke, Gollitz, Strauß, Ebel, Reinhard, Rentmeister, Hügel; schwerverwundet: Berger Die übrigen 15 Verwundeten sind auf dem Wege der Besserung. Das deutsche Landungskorps ist noch nicht eingetroffen

W **Berlin**, 23. Aug. Wolffs Bureau meldet: Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 20. d.: Hecht von S. M. S. „Hertha" ist am 18. früh mit seinem Troß in Matou eingetroffen und Mittags weitergegangen. Das Vorwärtskommen wurde durch den starken Strom und den niedrigen Wasserstand erschwert. Das Bataillon unter Madai erreichte am 18. d. Abends nach sehr anstrengendem Marsch Pangtsun.

W **Petersburg**, 23. Aug. Der „Regierungsbote" schreibt: Grodekow telegraphirte am 20. Aug.: General Rennenkampf brach am 16. Aug. von Chinganpaß wieder auf und verfolgte den Feind bis Sajawani; am nächsten Tage drang er unter beständigen Kämpfen bis Monache vor, während es der Kavallerie gelang, den Karelichan zu überschreiten und unerwartet vor der Stadt Morgen aufzutauchen. Die Artillerie folgte sofort und nahm mit zwei Geschützen das Feuer gegen die nur von Infanterie besetzte Festung auf. Nach einstündigem Kampfe wurde Morgen fast ohne Verlust genommen. Der Feind, der bedeutende Verluste hatte, wurde verfolgt. Unsere drei Schwadronen erbeuteten zunächst drei, dann noch acht Geschütze, 700 Gewehre und andere Waffen, sowie viel Munition. Das Chinesische Lager wurde genommen. Auf der Verfolgung hatten die Chinesen noch über 100 Todte. Während die russische Infanterie und Artillerie nunmehr in Morgen einrückte, ist die Kavallerie bereits wieder auf Rekognoszirung längs des Nonnaflusses begriffen. Rennenkampf betrat am 6. August chinesisches Gebiet und rieb bereits nach 12 Tagen den Feind auf. Er nahm ihm 28 Geschütze ab und besetzte schließlich Morgen. Die Russen verloren während dieser Zeit 2 Offiziere und 12 Kosaken todt, 3 Offiziere und 30 Mann verwundet.

W **London**, 23. Aug. Wie „Daily Chronicle" aus Washington vom 22. d. gemeldet wird, werde die Regierung der Vereinigten Staaten dem chinesischen Gesandten folgende Antwort zustellen: Es hat sich zu erweisen, daß in China eine Regierung bestehe, welche in der Lage sei, den gegenwärtigen Wirren ein Ende zu machen. Nach Einstellung der Feindseligkeiten werde sich die amerikanische Regierung gern mit Li-hung-tschang in Verbindung setzen, um einen ehrenhaften Frieden zu schließen. Bis dahin werden die amerikanischen Truppen in Peking verbleiben.

W **Rom**, 23. Aug. „Messagero" meldet: Graf Waldersee sandte vor seiner Abreise an den König folgendes Telegramm: „In dem Augenblick, wo ich Italien verlasse, kann ich es nicht unterlassen, meinen respektvollsten Dank auszusprechen für den so gnädigen Empfang, womit Ew. Majestät und Ihre Majestät die Königin mich beehrten und für die vielen Sympathiebezeugungen, womit ich von Ala bis Neapel überhäuft worden bin."

W **Washington**, 23. Aug. Ein Kabel-Telegramm des Admirals Remey vom 20. d. M. besagt: Das sechste amerikanische Kavallerie-Regiment und ungefähr 400 Briten und Japaner trieben gestern morgen acht Meilen von Tientsin 1000 Boxer auseinander; 100 Chinesen wurden getödtet.

W **Washington**, 23. Aug. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirt aus Peking vom 19. August: Die ganze Stadt mit Ausnahme des kaiserlichen Palastes ist nunmehr besetzt. Man glaubt, daß der Palast baldigst genommen wird. Eine Anzahl Missionare verließ Peking, andere bleiben hier bei den zusammengekommenen christlichen Flüchtlingen, deren Zahl etwa 1000 ist.

W **Shanghai**, 23. Aug. In Hankau sind verschiedene Fälle von Brandstiftungen vorgekommen. Die Einwohnerschaft ist indessen nicht beunruhigt. Die in Shanghai und Hufang befindlichen Kriegsschiffe desgleichen sich im ganzen auf 27 mit einer Besatzung von 7000 Mann. Es sollen noch immer Kriegsschiffe eintreffen. Am 28. d. wird Shanghai zur Feier des Falles von Peking illuminiren.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wilhelmshöhe**, 23. Aug. Der Kaiser hatte gestern nach der Tafel mit dem Prinzen von Wales eine Spazierfahrt im Park unternommen und machte nach der Abreise des Prinzen eine Fahrt durch das Druselthal in einem Automobil. Zur Abendtafel waren keine besonderen Einladungen ergangen. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers, Schlieffens und Hahnkes.

W **Hamburg**, 23. Aug. Anläßlich des Hinscheidens des Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft, Lae ish, des früheren Präsidenten der Handelskammer von Hamburg, ging dem Vater des Verewigten, wie der „Hamb. Korr." meldet, folgende kaiserliche Beileidskundgebung zu: „Wilhelmshöhe Schloß. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Antheil an dem unersetzlichen Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Sohnes betroffen hat, aus. Ich habe in dem für das Wohl seiner Vaterstadt zu früh Dahingeschiedenen einen Mann von ernstem Streben und großem Verdienst für die deutsche Handelsschifffahrt schätzen gelernt."

W **Zell** a. See, 23. Aug. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier eingetroffen.

W **Stockholm**, 23. Aug. König Oskar nahm das Schiedsrichteramt anläßlich der Frage der Entschädigung der deutschen, englischen und amerikanischen Unterthanen wegen der letzten Unruhen auf Samoa an.

W **London**, 23. Aug. Die „Times" meldet aus Buenos-Ayres vom 21. d. M.: Fortwährende heftige Regengüsse richteten in den Viehzuchtdistrikten der Provinz Buenos-Ayres beträchtlichen Schaden an, doch ist der Ackerbaudistrikt in Santa Fe sowie anderwärts unbeschädigt geblieben. Die Ernteaussichten sind ziemlich gut.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 23. Aug. „Daily Telegraph" melde aus Durban, die Buren hätten den langen Dom in der Nähe von Ingogo in Stellung gebracht und das Feuer desselben werde auf die Eisenbahnbrücke bei Ingogo gerichtet. — Nach einer Meldung des „Standard" aus Durban, soll die Eisenbahn nach Ladysmith in der Nähe von Hattingspruits in der Nacht zum 22. August beschädigt und in Folge dessen ein Güterzug entgleist sein.

□ **London**, 23. Aug. Die Blätter melden aus Durban vom 22. d.: Die Buren zerstörten die Eisenbahn in einer Ausdehnung von 100 Yards bei Dannhauser. Ein Zug mit Reisenden und Gütern ist entgleist.

□ **London**, 23. Aug. „Daily Expreß" berichtet aus Lourenco Marques vom 22. d.: Präsident Krüger erließ eine Proklamation, welche als Antwort auf die Proklamation des Lord Roberts angesehen wird. In derselben heißt es, es sei unnütz, die Waffen niederzulegen, denn Lord Roberts erklärte in seiner Proklamation, daß alle Buren im Alter von mehr als 12 Jahren als Gefangene angesehen werden sollten und daß er sie nach St. Helena schicken werde. Es sei ebenso unnütz für die sich ihren Farmen näherten, näherten sie sich auch St. Helena.

W **Pretoria**, 23. Aug. „Reuters Bureau" meldet: Buller's Streitmacht ging aus ihrer Stellung von Twyfelaar nach Vaalpylvlei acht Meilen weiter nördlich vor. Der Feind widersetzte sich dem Vormarsche und wiederholte seine Plänkeleien. General French ging gleichfalls in der Nähe von Vaalpylvlei vor.

W **Kapstadt**, 23. Aug. Die gesetzgebende Versammlung erledigte, nachdem sie mit 46 gegen 45 Stimmen ein Amendement abgelehnt hatte, die zweite Lesung der Hochverrathsbill.

Neueste Nachrichten.

* **Hamburg**, 23. Aug. Die englische Regierung zahlte laut einer telegraphischen Nachricht der „Köln. Volksztg." der Wagnerschen Rhederei in Altona wegen unberechtigter Beschlagnahme des Schiffes „Hans Wagner" in der Delagoabai eine Entschädigung von 60,000 M. aus.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Dortmund**, 23. Aug. Die vereinigten Milchhändler von Dortmund und Umgegend haben in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung beschlossen, von der Westfälischen Milchverkaufsgenossenschaft keine Milch zu entnehmen. Die Vereinigung hofft, von anderwärts den Bedarf von rund 36,000 Liter Milch aufbringen zu können, sodaß in der Versorgung von Dortmund mit Milch eine Stockung nicht eintritt. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, eine Erhöhung des Milchpreises, die das Milchhandikat vom 1. Dezember d. J. einführen will, nicht vorzunehmen.

Handel und Verkehr.
Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 23. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem gestrigen stürmischen Verlauf der Nachbörse, die unter dem Drucke forzirter Abgaben stand, trat heute bei der Eröffnung eine wesentliche Beruhigung ein, die hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Engagements der in Zahlungsstockung gerathenen hiesigen Kommissions-Bankirma wesentlich überschätzt wurde. Nachdem nun die Zwangsverkäufe in Banken- und Montanwerthen zum Stillstand kamen, nahm die Spekulation, die gestern mit starken Abgaben vorging, zumeist Rückkäufe vor, die in Banken und Montanwerthen zu höheren Kursen führten. Das Geschäft im Eisenbahnmarkt war weniger einheitlich; italienische Bahnen abgeschwächt, österreichische ruhig, von Schweizer Bahnen nur Union besser. Transvaal gedrückt. Amerikaner mäßig besser. Kanada fest; von heimischen Bahnen Lübeck-Büchener auf Zwangsverkäufe zu Beginn der Börse matt, von Schiffahrtsaktien Packetfahrt schwächer. Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde zeigte in Montanwerthen weiteres Anziehen, in Banken zeigte sich Stetigkeit bei äußerst geringen Umsätzen; ebenso verharrte der Eisenbahnmarkt in vollem Stillstand. Fonds unverändert. Ultimogeld 4 Proz. Eine aus dem Essener Revier gemeldete Insolvenz einer dortigen kleineren Firma, die hauptsächlich in Kuxen arbeitete, wirkte auf Montanwerthe ungünstig ein.

	22. Aug.	23. Aug.
Berl. Hand.-Gesell.	146.60	146.00
Berliner Bank	108.30	107.80
Darmstädter Bank	132.60	132.40
Deutsche Bank	188.90	187.75
Disk.-Ges.-A. abgz.	175.00	173.75
Dresdener Bank	146.00	146.25
Nationalbank f. D.	131.75	131.40
Oest. Kredit-Aktien	201.00	205.25
Peters & A., Krefeld	121.50	122.25
Sächsische Bank	000.00	000.00
Tap.-Badenbach	—	—
Gotthardbahn	139.50	139.50
Südbahn (Lomb.)	85.00	85.00
Ostpreuß. Südbahn	90.00	89.60
Kreisfrei. Eisenbahn	000.00	102.00
Prss.-Berl. Bahnbf.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00
Pomm. 4% Pfandbr.	—	—
3½% und 3% ohne		
R.-St. Bdr. 1905 4%	97.80	97.80
do. II. IV. 1904 4%	98.25	98.25
do. VI. unk. 1908 4%	99.10	99.10
do. VII. unk. 1908 4%	91.00	91.00
do. VIII unk. 1908 4%	99.80	99.80
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00
Italiener	94.50	94.25
Russen 1880er	00.00	97.50
Neue russ. 4% Anl.	00.00	96.10

	22. Aug.	23. Aug.
Ungar. Goldrente	96.20	96.10
Accumulat.-Fabr.	125.50	126.50
Bielefeld. Maschin.	243.00	243.00
Boch. Bgw. Ges. A.	78.10	78.00
Bochumer Gußstahl	187.50	185.00
Ch. A. Bell.-ter-Meer	197.50	197.50
Dortmund. Union	95.50	94.00
Düsseldorf. Gußstahl	35.00	35.00
Düsseld. Eisenbahnb.	237.75	236.90
Düsseld. Eisenbahn. Maschinenfabr.	202.50	200.25
Eisenind. Zorn-Bw.	154.00	154.60
Gladb. Wollindustr.	61.75	61.75
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	189.00	188.75
Harpener Bergw.	126.00	124.75
Hibernia	197.50	196.75
Kasper Eisenwerk	263.75	258.00
Köln. Bergw.	327.50	325.00
Kölner Gummifabrik	75.50	74.50
Laurahütte	201.40	199.75
Masch. Bergw.	201.00	199.50
Nordd. Spinnerei	90.75	90.75
Rhein. Stahlwerke	163.00	162.50
Rhein.-Westf. Ind.	257.50	257.25
Sangerh. M.-Akt.	000.00	296.50

Russennoten 216.65.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.80	London	8 Tage	20.46
"	2 Monate	000.00	"	3 Monate	20.355
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		4.1950
"	3 Monate	80.65	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	10 Tage	79.40	"	2 Monate	80.95
"	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 22. Aug.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	125.00	Chem. Fabrik Weiler	137.00
Gladbach. Baumwollsp.	92.00	Köln. Elektr.-Akt.	75.00
Kölner	35.00	Rhein.-Gas Gesellsch.	130.00
Berliner Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	193.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 23. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 153,00, Okt. 155,00, Dez. 157, M., Roggen Sept. 142,25, Okt. 142,25, Dez. 142,25 M., Hafer Sept. 131,50, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 113,75, Dez. 000,00, Rüböl Okt. 59,90, Mai 58,40. Spiritus 70er loco 51,00 M. Weizenmehl 19,25—21,50, Roggenmehl 19,10—20,20, Sept. 19,00, Okt. 19, Dez. 19,00—00,00.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000, Peters & Co.
Rücklagen ca. M. 4,000,000, Krefeld, 21. August.

Wechsel.		Briefe	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.05	168.65	Sovereigns	20.44
Rotterdam		—	—	engl. Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.28
Brüssel		—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.47	20.43	holländ. Noten	81.20
do.	1 L.	—	20.24	französ. "	81.05
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	belgische "	168.70
do.	100 Frc.	—	—	holland. "	4.16
Italien. Plätze		76.60	76.00	amerikan. Gold	4.16
do.		—	—	" Noten	84.25
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.00	80.70	österreich. "	80.90
				schweizer. "	

Uebernahme jeglicher Art von Bankgeschäften Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. **Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".** **Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.** **Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.** **Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung.** **Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. **Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.** Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag. **An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter** Bedingungen. **Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.**

Seide.

* Elberfeld, 23. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 10 Kilo. 662 Kilogr. Vom 1.—23. Aug. 253 Kilo. 16 288 Kilogr. Total: 263 Kilo. 19 498 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 22. Aug. Baumwolle 10. Orleans 10. Zufuhr 1000 B. Export nach England 1000 B., dem Kontinent 000 B.

Lieferung Aug. 9.19, Sept. 8.71, Okt. 8.57, Dez. 8.42, Jan. 8.45, März 8.46. Tendenz: Ruhig, stetig, erhielte sich aber letzter auf Preise nicht und schloß behauptet.

Viehmärkte.

□ Krefeld, 23. Aug. Butter- und Milchwochenmarkt. Es waren aufgetrieben ca. 420 St. Rindvieh, darunter einige Jährlinge. Preise hervorragender junger Stücke wurden höher bezahlt, Preise ungefähr wie Vormarkt. Kälber 250 340 M. Mageres Hochlinder, Rheinländer, Ostfriesischer, Oldenburger und Chorleyer. Der gestrige gute Geschäft wurde der Markt heute nicht ganz erreicht.

□ Dortmund, 22. Aug. Zufuhr- und Schlachtvieh-Markt. Es waren aufgetrieben 728 Rinder und 495 Schweine, sowie Kälber und Schafe. Der Handel verlief lebhaft und wurde bis auf Kälber und Schafe vollständig geräumt. Schweinemarkt-Geschäft ruhig, 8 Wochenfett 150 200 M. per Stück. Pferdehandel blieb. Nächster Markt: 5. Sept.

* Cöln, 22. Aug. Pferdemarkt. Auftrieb 2312 Stück. Handel allgemein langsam. Schlen und Cuiren 1 Qual. 38 62, 54 57 M., junge fette Füße 55 60 M., ältere 48 54 M., geringe Qualität 40 46 M., die 100 Pfd. Schlachtgewicht. Markt nicht geräumt. — Im Schafmarkt fanden 951 Schafe und Lämmer Handel langsam, es 62 Stck., Schafe 52 54 Pfg. das Pfd. Fleischgew. — Nur wenige Kälber gingen nach dem Rhein, Hamburg, Berlin, Sachsen ca. 2000 Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 22. Aug. Getreide. Weizen alter 1. Qual. 16.70, 15.20, neuer 1. Qual. 15.70 M., neuer 2. Qual. 15.30, 15.00 M. Roggen neuer 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 12.00 M., Hafer 15.00 Buchweizen 12.00, Kleesamen 15.00 M. die 50 Kilo. Kartoffeln 3.00 4.00, Heu 3.40 3.90, Haferstroh 4.40 M. die 50 Kilo. 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Sack) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo Fabrikpreis (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Spiritus per 1000 Kilo 106.00 M. Essig per 100 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 2.5 Stück 2.00 M. — Qual. 1 Qual. 27.00, 2. Qual. 26.00 M.

* Köln, 22. Aug. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 14.30, Hafer 0.00, Roggenstroh 3.00 M., per 100 Kilo. Rüböl Port. von 5000 Kil. 63.00 B., Okt. 62.00 B., 61.50 G.

* New-York, 22. Aug. Waaren-Schlußpreise.

	22.	23.		22.	23.
Rother Winterweizen	79¼	79¼	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen August	00	79¼	Zucker, fair ref. Mk.	4¼	4¼
" September	78	78¾	Petroleum		
" Oktober	78¾	79¼	" rohes (Bare.)	8.35	8.35
" Dezember	79¼	80¼	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais August	00	00	" Philadelphia	8.00	8.00
" September	44¼	44¼	" Pipe l. Certif.	125	125
" Dezember	40¼	40¼	Getreidefracht	4¾	4¾

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 22. Aug. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	146 153	136 145	130 140	140 150
Mittelmark Peigniß	148 150	138 144	132 142	142 150
Saalkr.	155 —	150 —	145 —	145 160
Magdeburg	— —	— —	145 150	142 160
Erfurt	142 155	142 151	145 150	142 160
Danzig	152 —	151 162	140 150	142 160
Regier. Stettin	146 155	129 —	145 150	142 160
Posen	146 155	140 143	141 152	142 160
Breslau	148 158	146 150	145 152	142 160
Hannover Süd	155 —	144 150	154 —	138 —
Hessen	148 150	148 150	148 150	138 —
Künstlerland	145 —	150 154	150 155	152 155
Kassel	165 165	150 154	— 140	147 147
Nach Privat-Ermittelung:	154	152	—	150
	755 gr. p. L.	712 gr. p. L.	573 gr. p. L.	450 gr. p. L.
Berlin	155	146	—	153
Stettin (Stadt)	152	142	152	138
Königsberg	153	128¾	133	—
Breslau	153	149	150	137
Posen	148	141	144	136
Mannheim	154	149	—	146
Hamburg	155	144	—	145

Metalle.

* New-York, 22. Aug. Eisen amerik. Nr. 2 Nordk. 15.50, Kupfer 16.75, Zinn 30.25, Blei 4.25, Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Morgen Freitag, den 24. August 1900,
Abends zwischen 7 und 9 Uhr,
bei günstigem Wetter:
Konzertmusik der städt. Kapelle
auf dem **Ostwall,**
in der Nähe des Moltke-Denkmals.
Krefeld, den 23. August 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Die hiesigen Theilnehmer sind zum Fernsprechverkehr mit **Capellen** (Kreis Grevenbroich) zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 Pfg.
Krefeld, den 22. August 1900.
Kaiserliches Telegraphenamt.
J. V.: Conradi.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Heinr. Hermkes, Düsseldorf, ein Mädchen.

Verlobte: Kornelie Akkeneer mit Wilhelm Fleischhauer, Hüsten und Bochum.

Vermählte: Felix Havertland mit Bernardine Becker, Billerbeck i. W. und Fürstenau i. H.

Gestorbene: Wwe Elisabeth Richter geb. Homberg, 79 J., Fredeburg. — Hubert Schulte Raestrup, gen. Bösenfell, 68 J., Bösenfell. — Wilh. Stahlhacke, 42 J., Hohenlimburg. — Wwe. Clemens Schulte, geb. Menke, 69 J., Altendorf.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines prächtigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Johannes Cronenberg und Frau
Maria geb. Küpper.
Krefeld, den 22. Aug. 1900.

Konkurs-Eröffnungen.*)
Düsseldorf. Kolonialwhdlr. Theodor Meyer. 15. 9. 1900.
Freiburg. Metzger Ernst Müller. 1. 10. 1900.
Hagen. Hutschmiedemstr. Gust. Siebelschmidt. 10. 10 1900.
Köln. Konditor Heinr. Weygold. 2. 10. 1900.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Gerichtlicher Verkauf.
Freitag, den 24. Aug. 1900, Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Restaurant „Reichshalle" hierselbst, Westwall- und Kurfürstenstraßen-Ecke:
1 Buffetschrank, 1 Pfeilerspiegel, 2 Sophas 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Büchel,
Gerichtsvollzieher in Krefeld, Driesendorferstraße 65.

Kindermädchen nach der Schulzeit gesucht Hülserstr. 120.

Zweistöckiges
Wohnhaus,
Linn, Bahnstraße,
13 Räume, ganz oder getheilt an ruhige Leute zu vermiethen und Martini anzutreten.
Näheres 4157
Gerh. Brangs, Bockum,
Buschstraße 107.

Schreiner
für an Holzbearbeitungsmaschine findet dauernde Beschäftigung
4156 Mörserstraße 82.

Auf ein Gut am Niederrhein wird auf sofort oder Herbst ein gebildetes, einfaches, katholisches
Mädchen
vom Lande zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Salair gesucht. Erfahrung in Küche u. Wirthschaft sowie gute Empfehlungen erwünscht.
Offerten unter U. M. 4153 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchtes vierfüßiges
Schreibpult
zu kaufen gesucht.
Rhein. Revisionsverband,
* Kempen (Rh.).

Hundefutter
zum täglichen Abholen
gesucht
Appreiur
St. Tönisерstraße 54.